

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 10

Artikel: "DUDEX 13" : die vereinigten Durchdiener trotzen der Hitze
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717241>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«DUDEX 13»: Die vereinigten Durchdiener trotzen der Hitze

Ist das eine Hitzeschlacht vom 17. bis zum 20. Juni 2013 in Bütschwil!

Wie jedes Jahr trainieren die fünf Durchdiener-Verbände der Armee gemeinsam in der Übung «DUDEX»: Diesmal unten an der Thur auf dem Schadenplatz des St.Galler Zivilschutzes bei 34 Grad – im Schatten.

Doch alle Durchdiener werden mit der Hitze fertig. «Wir trinken genug», wirft Wachtmeister Lukas Oppliger von den Silbergrauen ein, «die Übungsleitung sorgt für viel Flüssiges.»

Als besonders zäh erweisen sich die Infanteristen vom Durchdiener-Kommando 14. Wachtmeister Jan Stäger: «Wir sind stolz auf unsere Waffenfarbe, auf die Infanterie, und wir brauchen die Kampfanzugbluse als Schutz. Wir kämpfen nicht im T-Shirt, wir behalten die Bluse an, Hitze hin oder her.»

Gemeinsam trainieren

Wie kam es 2011 zur ersten «DUDEX»: zur ersten vereinigten Durchdiener-Übung? Alle fünf Durchdiener-Verbände verspürten den Wunsch, einmal im Jahr gemeinsam zu trainieren.

So organisierten die Katastrophenhilfe-Durchdiener «DUDEX 11», gefolgt von den Infanteristen 2012. Jetzt, im Frühsommer 2013, sind die Silbergrauen dran, nächstes Jahr gestalten dann die Logistiker und die Sanitätsdurchdiener «DUDEX 14».

Wer nimmt teil?

- Aus dem Heer sind das die Durchdiener der Infanterie, der Katastrophenhilfe, der Sanität und der Logistik.
- Die FU Br 41 mit ihrer FU Ber Kp 104 stellt dieses Jahr den Übungsleiter und übernimmt die Regie.
- Hinzu kommen militärische Partner wie der Führungsstab der Armee, die Logistikkbasis der Armee, die Territorialregion 4, das Kompetenzzentrum ABC-KAMIR (Kampfmittelbeseitigung) und die Militärpolizei.
- Plus zivile Partner wie der St.Galler Zivilschutz und die Toggenburger Gemeinde Bütschwil.

FU Br 41 leitet Übung

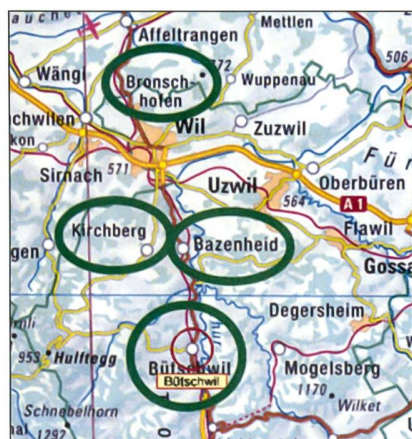
Im fabelhaft ausgestatteten Ausbildungszentrum der St.Galler Zivilschützer werden wir gleich doppelt empfangen:

- Hausherr ist der Zivilschutz-Ausbildungschef Marc Rüdin, doppelter Oberstlt. im Zivilschutz und in der Armee als Oberst i Gst Kommandant der Artillerieabteilung 16 (Pz Br 11).



Der grosse Moment: Der Spezialist für Kampfmittelbeseitigung unterbricht bei der 10,5-cm-Granate den Zündmechanismus und macht so die Granate sicher für den Transport zur Sprengstelle.

Die realistische Lage: Ein schweres Erdbeben mit Epizentrum bei Bregenz



Im Brennpunkt: Der Ort Bütschwil.

Der Übung «DUDEX 13» liegt ein schweres Erdbeben mit Epizentrum bei Bregenz zugrunde. Die Intensität betrug IX (zerstörend). Auf der Richterskala 6,5 bis 7.

Betroffen sind die Kantone St. Gallen, Thurgau und Appenzell. In den Hauptschadenzonen wohnen rund 750 000 Einwohner. Zudem konzentrieren sich dort wichtige Logistikzentren und Warenumschlagplätze.

Die Ostschweiz, Liechtenstein und der Schadenraum in Österreich, Deutschland und Italien sind von einem mehrstündigen bis mehrtägigen Blackout betroffen.

Die Hauptverkehrsverbindungen aus dem Raum Zentralschweiz in den Raum

Ostschweiz sind auf Tage und Wochen unterbrochen. Die Kommunikationen in den Hauptschadenzonen sind unterbrochen oder stark beeinträchtigt.

Die Kommunikationen in den übrigen Schadengebieten sind über Tage bis Wochen bis zu 50% unterbrochen, in der übrigen Schweiz stark belastet.

Mit Nachbeben wird gerechnet. Nachbeben belasten die Bevölkerung und erschweren die Rückkehr zur Normalität, auch ausserhalb der Schadengebiete.

Mit der Kenntnis von Stärke und Epizentrum und vorgängigen Simulationen ist das Ausmass erkannt. Der Armee-Einsatz innert Stunden ist unabdingbar.

- Den Übungsleiter, Oberst i Gst Reto Brunschwiler, Kdt Stv und SC FU Br 41, vertritt Oberst Dominik Brasser, Chef Regie. Brasser führt uns auf dem Schadenplatz von Station zu Station.

Vielfältige Übungsleitung

In sich hat es die Übungsleitung, in der alle Durchdiener-Verbände plus einzelne Partner vertreten sind. Es sind das:

- Von der Infanterie: Oberstlt i Gst Damian Casanova als Chef K-Stelle mit Major i Gst Philipp Galliker als Stv. Major Sven Roth als Chef «ROT» mit Adj Uof Stephan Trepp als Stv.
- Von der Sanität: Major Peter Maurer.
- Von der Kata Hi: Hptm Pirmin Knüsel.
- Von der Log: Hptm Tobias Frey.
- Von KAMIR: Hptm Christian Wanner.
- Von der MP: Oberstlt i Gst Mark Hagenmüller und Hptm Daniel Brunner.

304 Mann Übungsgruppe

Fürwahr ein Grossaufgebot! Wie wir rasch erkennen, ist die Sachkunde der Experten unabdingbar. Zahlenmässig präsentiert sich die beübte Truppe wie folgt:

- Ein Kp Kdt: Hptm Peter Burggraf, angehender Berufsoffizier, ehemaliger Kdt FU Ber Kp 104 in Frauenfeld.
- 100 Mann Inf Ber Kp 2/143 (-) aus Aarau/Birmensdorf.
- 47 Mann OPFOR (= Markeure «ROT») aus Inf Ber Kp 2/143.
- 47 Mann Kata Hi Ber Kp 104 aus Bremgarten.
- 46 Mann aus Log Ber Kp 104, davon 30 Mann Sanität aus Airolo, 16 Mann Verkehr aus dem bernischen Bützberg.
- 60 Mann aus FU Ber Kp 104.
- Ergibt das stolze Total von 304 Mann.



Die Infanteristen vom DD Kdo 14 sind mit vier Piranha-Radschützenpanzern angerückt.

Wir beginnen unseren Rundgang mit der Station KAMIR. Die Namen der EOD-Spezialisten bleiben geheim. EOD ist – wie könnte es anders sein – englisch und heisst *Explosive Ordnance Disposal*, zu Deutsch: Kampfmittelbeseitigung.

Der Detachementschef, ein Leutnant: «In einem Haus fanden wir zwei Blindgänger, eine 10,5-cm-Artilleriegranate und eine 8,1-cm-Wurfgranate vom Minenwerfer.

Tückische Kanonengranate

Als tückisch erweist sich die Kanonengranate. Sie muss mit dem Schiessbolzengerät (SBG) beschossen und dann transport-sicher gemacht werden. Den EOD-Spezialisten, einen Hauptfeldweibel, treffen wir in

besagtem Gebäude über dem Senkloch. Er ist durch das Senkloch eingestiegen und hat die Granate mit dem SBG beschossen.

Zünder unterbrochen

Mit dem Schiessbolzengerät unterbrach er den Zündmechanismus des Aufschlagzünders: Die Granate kann auf dem Bombenrolli – offizieller Name: Transporteinheit gross – an einen sicheren Ort gebracht und gesprengt werden, wie auch die Wurfgranate.

Die EOD-Spezialisten sind allesamt Professionals: Der EOD-Detachementschef und der EOD-Spezialist tragen beide die schwarze Einsatzweste mit der Blutgruppe über dem Herzen.



Zivilschutz und Armee vereint: Oberstlt Marc Rüdin, St. Galler ZS-Ausbildungschef, und Oberst Dominik Brasser, Chef Regie.



Auf dem Schadenplatz arbeiten kräftige, tüchtige Zivilschützer. Zülig geht ihre Arbeit voran.



Hauptmann Tobias Frey vertritt in der Übungsleitung die Logistik.



Hauptmann Pirmin Knüsel (Logistik) und Major Sven Roth, Chef der Markeure.



Wachtmeister Stefan Hausheer, Zeitmilitär Kata Hi, «DUDEX»-Grfhr, Kaufmann.



Hauptmann Christian Wanner, KAMIR.



Der namenlose EOD-Mann am Werk.



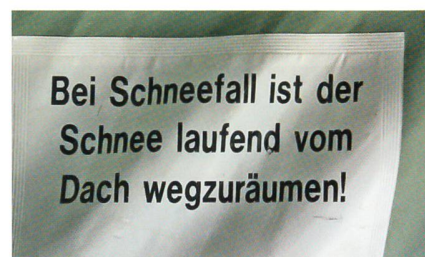
Der Badge der KAMIR-Truppe.



Weithin sichtbar: Das Rote Kreuz.



Im Triage-Zelt des Sanitäts-elementes-2.



Vor drei Wochen schaufelten sie Schnee.



Das Funkgerät SE-235 bewährt sich.



Inf DD Kp 143/2, Zug 1: Oblt Enrico Geuggis, Zfhr, mit Stv Wm Jan Stäger auf dem Schadenplatz.



Unser starkes Leichtes Maschinengewehr.



Zwei Gefechtsordonnanzten: Gfr Elias Burri und Sdt Markus Danzl. Danzl: «Ich bin die Leibwache.»

Zur zweiten Station: zur Infanterie. Unser «Empfangskomitee» besteht aus:

- Oblt Enrico Geuggis, Zugführer, gelernter Kaufmann. In der Inf DD Kp 143/2 führt er den ersten Zug. Seit mehr als einem Jahr ist er im Dienst. Bis zum November 2013 absolviert er 600 Tage am Stück.
- Wm Jan Stäger, Zfhr Stv, Polymechaniker. Im Zug Geuggis führt er einen Halbzug. Er steht seit dem Juli 2012 im Dienst. Bis zum kommenden November leistet er 430 Tage am Stück.
- Die Gefechtsordonnanzten Gfr Elias Burri, Landmaschinenmechaniker, und Sdt Markus Danzl, Schreiner. Sie leisten insgesamt 300 Tage Militärdienst am Stück.

Eingespielte Equipe

Sogleich spüren wir: Da haben wir es mit einem eingespielten Team, einem gut funktionierenden Zug zu tun. Seit vielen Monaten trainieren Kader und Soldaten gemeinsam, sie sind körperlich topfit und taktisch auf der Höhe ihrer Aufgabe.

Oblt Geuggis: «Wir überwachen den Schadenplatz. Keiner, der hier nichts zu suchen hat, kommt hinein. Oben steht eine Strassensperre mit einem Piranha-Rad-

schützenpanzer, insgesamt brachten wir vier Piranha-2 mit.»

Der Stolz der Infanteristen ist es, dass alle anderen Durchdiener, ihre Kameraden von der Kata Hi, der FU, der Logistik und der Sanität, auf dem Schadenplatz gut geschützt ihre anspruchsvollen Aufträge erfüllen können.

Jeder ist Spezialist

Ein Durchdiener trägt das Leichte Maschinengewehr. Wachtmeister Stäger: «Ja, in der Infanteriegruppe ist heute jeder ein Spezialist. Wir haben drei Maschinengewehre, das Schwere und zwei Leichte, zwei Mann für die Panzerfaust und zwei Sprengspezialisten. Ein Soldat ist Truppführer. Wir haben Granatwerfer, Zielfernrohre, Grabenwerfer und anderes mehr. Jeder kann mehr als das elementare Handwerk.»

Auf die Kooperation mit den anderen Durchdienern ist Oblt Geuggis stolz: «Das läuft gut, es ist ein spannender Einsatz, wir erleben das Zusammenspiel der verschiedenen Kräfte.» Und der Hitze trotzen die Infanteristen unverwundlich – siehe oben.

Station 3: Die Führungsunterstützung – genau: das Detachement der FU Ber Kp 104 aus Frauenfeld. Beim neuen Kommunikationspanzer treffen wir einen alten

Bekannten. Als wir die silbergraue UOS im Zürcher Unterland besuchten, fiel uns im Mirmenhof ein fröhlicher Anwärter auf, der sich mit einer Baupatrouille anschickte, eine Leitung zu bauen: Lukas Oppliger.

Wieder strahlend erläutert uns Oppliger, jetzt Wachtmeister und Detachementschef, den Komm Pz, ein mächtiges Gefährt mit der starken Antenne: «Sehen Sie, da oben am Mast sind zwei Richtstrahlschüsseln R-905. Aber! Der Panzer steht in der Mulde zu tief, da schafften wir Abhilfe.»

«Bitte, telefonieren Sie!»

Und zwar Abhilfe in Form zweier zusätzlicher R-905 auf der Krete über der Senke: «Das ist unser Relais, über das Relais haben wir Verbindung zum Knoten und vom Knoten gelangen wir über einen geheimen Standort ins IMFS, ins Integrierte Militärische Fernmeldesystem.»

Vor dem Panzer steht ein Funkgerät SE-235: «Wenn Sie wollen, können Sie jemanden anrufen. Hier ist das Tastenfeld, stellen Sie die Nummer ein, auch zivil, wir schaffen die Verbindung zu jedem.»

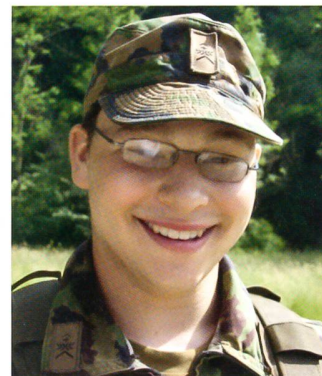
Gesagt, getan – das IMFS funktioniert, auch aus der nun fast unerträglich heissen Mulde unten auf dem Schadenplatz des St. Galler Zivilschutztes.



Wm Manuel Caprez, Inf DD Kp 143/2, Telematiker, mit dem «sicheren» Stgw, siehe Band.



Unverkennbar ein MOWAG-Fahrzeug aus der Piranha-Familie. Die Schnauze des neuen Kommunikationspanzers zeigt die Abstammung vom Piranha-3. Gleiches gilt für den RAP-Panzer.



Ein alter Bekannter: Wm Lukas Oppliger, Det C Komm Pz, von Beruf Telematiker.



Nochmals MOWAG, unverkennbare Schnauze: Nur stammt er aus der Eagle-Familie.



St. Gallen stellte das Zivilschutzzentrum.



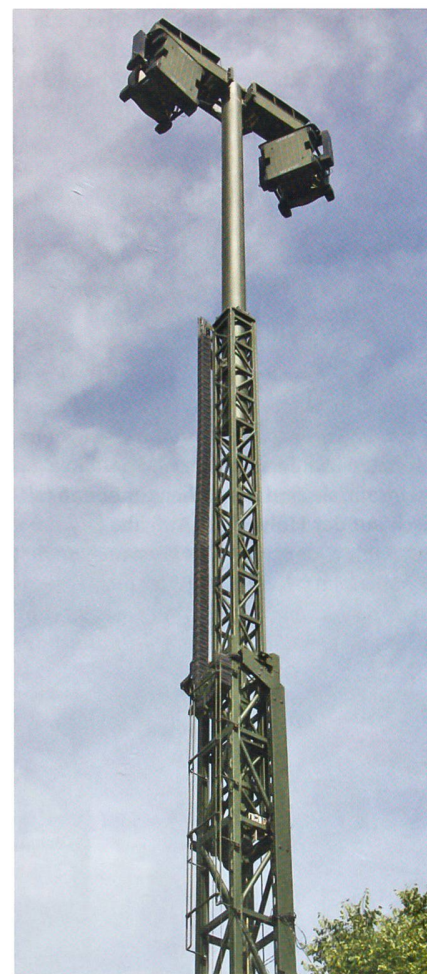
Der Kommandoposten des Kompaniekommandanten, von Hauptmann Peter Burggraf.



Saubere grafische Arbeit der Logistik.



Oblt Meier am 596. Dienstag von 600.



Der Kommunikationspanzer hat den Mast aufgerichtet. Oben Richtstrahlgeräte R-905, gerichtet auf das Relais, von dem die Verbindung über den Knoten ins IMFS (Integriertes Militärisches Fernmeldesystem) führt. IMFS-Standort geheim.



Major Peter Maurer vertritt die Sanität in der Übungsleitung.



Das Mobile Sanitätselement MSE-2 dient als Sanitätshilfsstelle. Es besteht aus mehreren Zelten und zwei Containern.



Wachtmeister Max Thew führt das Sanitätsdetachement.

Wer profitiert vom Komm Pz? Oppliger: «Eigentlich alle, angefangen vom Kp Kdt, Hptm Burggraf, bis zu jedem Träger eines Funkgerätes, sie alle müssen aufs Netz, sie alle haben Zugang.»

Einen zusätzlichen Vorzug hat Oppligers Panzer in der Hitzeschlacht: «Er ist auf 18 Grad gekühlt, fast muss man aufpassen, wenn man schweissgebadet hineinsitzt.»

Der grosse Tag der Retter

Insgesamt sind die Silbergrauen mit 30 Mann angerückt – in zwei Zügen. In der Nacht biwakieren Oppliger und seine Männer am Panzer: «Wir spannen dann eine Zeltblache auf.» Wachtablösung auf der Funkwache ist alle zwei Stunden. Oppliger achtet darauf, dass jeder zu sechs Stunden Schlaf kommt – im Biwak natürlich.

Station 4: Die Katastrophenhilfe. Die Kata Hi Ber Kp 104 wurde schon am Freitag der Vorwoche in Bremgarten alarmiert. Übers Wochenende trieben die Chefs die Einsatzvorbereitung voran. Dann verschob sich das Detachement nach Bütschwil.

Ihre Nagelprobe bestanden die Rettungstruppen am Dienstag, als sie in 15-stündigem Einsatz, von 6 bis 21 Uhr, Verschüttete aus den Trümmern bargen.

Wachtmeister Stefan Hausheer: «Wir sind mit 47 Mann hier, und wir stehen alle in vollem Einsatz. Zum Glück haben wir schweres Gerät: Baumaschinen, die Komazu-Bagger, die Iveco-Laster, plus unser Wechselladebehälter, das alles klappt bestens – tiptop.»

Am 596. Dienstag

Wm Hausheer ist ein interessanter Mann. Von Beruf Kaufmann, begann er seine RS als Übermittler. Dann empfahl ihm sein Zugführer, er solle sich bei der Kata Hi als Zeitmilitär-Unteroffizier bewerben. Das tat er denn auch.

Jetzt führt er in Bremgarten einen Zug und in «DUDEX 13» eine Gruppe von acht Mann. Zufrieden ist Hausheer mit allen

Durchdienern auf dem Platz: «Die Infanterie schützt uns bestens, die Logistik arbeitet gut, und auch die Verbindungen stehen dank dem Panzer.»

Station 5: die Logistik, oder präziser: die Log Ber Kp aus Bützberg.

Oblt Patrick Meier ist Of z Vf Kdt, Milizdurchdiener und von Beruf Elektroingenieur. Er befindet sich in einer ganz besonderen persönlichen Situation: Vor fast zwei Jahren begann er seinen Dienst als Durchdiener.

Und heute, am 19. Juni 2013, hat er seinen 596. Dienstag am Stück. Am Freitag ist Schluss, dann hat Patrick Meier seine 600 Dienstage als Durchdieneroffizier erfüllt. Man erkennt: Diesen Mann kann auch in der Schlussübung und der brütenden Hitze nichts mehr erschüttern.

Bewegungen überwachen

Oblt Meier zeigt uns ein neues System: das MCC – natürlich wieder in englischer Sprache: das *Movement Control Center*, also das Kontrollzentrum für Bewegungen. Das MCC ermöglicht es der Logistik, auch grosse Schadengebiete gut zu überwachen.

Bewährt sich das neue System? Oblt Meier: «Ja, wir arbeiten gerne mit dem MCC, sehen Sie nur die tadellose Qualität der Karten. Mit ein paar Kinderkrankheiten sind wir fertig geworden, jetzt ist das MCC eingespielt.»

Station 6: die Sanität; genauer: das Mobile Sanitätselement MSE-2 aus den San Schulen 42 in Airolo.

Noch einmal machen wir die Bekanntschaft mit einem tüchtigen Unteroffizier: Der Genfer Wachtmeister Max Thew musste das 30 Mann starke Detachement aus Airolo am Montag mitten im Einsatz übernehmen, nachdem der Zugführer ausgefallen war.

Wm Thew bildet sich in Genf zum *Ambulancier*, zum Ambulanzfahrer und Ambulanzspezialisten, aus. Wie Major Maurer, in der Übungsleitung zuständig für

die Sanität, schmunzelnd verrät, bewältigt der 20-jährige Wachtmeister die Aufgabe souverän: «Auch er steht seit einem Jahr am Stück im Dienst.»

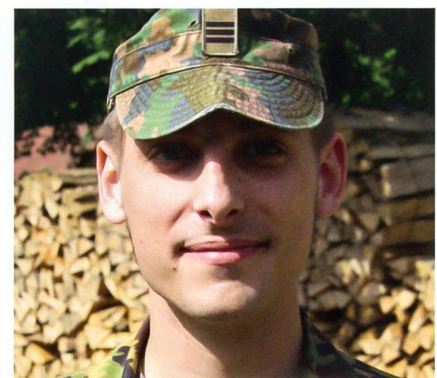
Das MSE-2 umfasst zwei Container, ein Kleinzelt und das Giebelzelt im Zentrum. Ein Container ist klimatisiert und dient als Behandlungsraum; der andere schützt das Material.

Vom Schnee in die Hitze

Am Montag brach das Detachement um 5 Uhr in Airolo auf. Um 8.45 Uhr erreichte es den Schadenplatz. Das MSE-2 wurde aufgebaut, der Patientenweg eingerichtet. Ununterbrochen – 24 Stunden auf 24, wie Max Thew sagt, behandeln die Sanitäter stark moulagierte Patienten.

Vor drei Wochen schaufelten sie noch Schnee weg von den Zelten, jetzt halten sie in der dumpf erhitzten Arbeitsstätte aus. Am Donnerstag geht's rechtzeitig zurück – um 19.30 schliesst der Gotthardtunnel.

Früher, am Donnerstag um 7 Uhr, bricht Oberst Brasser die gut gestaltete, gut geführte und gut bestandene Bewährungsprobe für die fünf Durchdiener-Verbände der Armee und ihre Partner ab. Dominik Brasser empfindet Genugtuung: «Doch, diese Übung lohnt sich.» **fo. sw**



Hptm Peter Burggraf führt die 304 Mann starke Kompanie. Im September tritt er als angehender B0 in die MILAK ein.